

Dieser Planet hat ein Problem:

„die meisten seiner Bewohner sind fast immer unglücklich. Zur Lösung dieses Problems wurden viele Vorschläge gemacht, aber die drehten sich meistens um das Hin und Her kleiner bedruckter Papierscheinchen, und das ist einfach drollig, weil es im großen und ganzen ja nicht die kleinen bedruckten Papierscheinchen waren, die sich unglücklich fühlten.“ (Douglas Adams, Per Anhalter durch die Galaxis)

Dieser Planet hat nicht nur ein Problem... Sicherlich ist das angesprochene Problem ein sehr dringliches, wenn gleich wir uns in diesem Jahr erneut der Frage stellen, wie werden wir aufgrund der Corona-Pandemie Advent und Weihnachten gestalten können. Viele Menschen fühlen sich unsicher und unglücklich, das hat auch mit den kleinen bedruckten Papierscheinen zu tun, aber auch mit anderen Dingen.

Unsere Impulse betrachten in diesem Jahr wiederum vier Aspekte des Advents. Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Adventszeit wünschen

P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 2. Advent 2021

Warten

Das Warten sind wir von frühester Kindheit an gewohnt:

- » Kleinkinder warten auf das Fläschchen.
- » Kinder warten aufs Christkind. Sie warten darauf, dass sie endlich in die Schule gehen dürfen, und dann, dass die Schulzeit endlich vorbeigeht.
- » Man wartet darauf, einen Arbeitsplatz zu finden. Man wartet auf den richtigen Partner fürs Leben.
- » Man wartet auf dem Bahnhof, man wartet in der Schlange vor der Kasse im Supermarkt, man wartet im Wartezimmer.
- » Man wartet, dass die Corona-Pandemie endlich vorbei ist und wieder „normales“ Leben möglich ist...

Obwohl wir jahrelange Übung im Warten haben, fällt es uns immer noch schwer, und niemand wartet gerne. Warten kann Ungeduld erzeugen; und wenn ich versuche, etwas zu beschleunigen, was aber nicht schneller geht, was ich abwarten muss, dann kann schnell ein Schaden entstehen. Warten kann Langeweile erzeugen; wenn das Warten zum einzigen Lebensinhalt geworden ist, dann ist das Leben fade und ohne Ziel. Warten kann Resignation erzeugen; wenn ich zu lange vergeblich auf etwas gewartet habe, dann kann Enttäuschung aufkommen. Die Bereitschaft, weiter zu warten, geht verloren. Warten kann Vorfreude erzeugen; in unserer Zeit der sofortigen Bedürfnisbefriedigung ist Vorfreude selten geworden.

Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anknüpft. (Lk 12,36)

Wir Christen warten auf Jesus und auf die Vollendung des Reiches Gottes. Ob dieses Warten mich ungeduldig macht, ob ich es langweilig finde und resigniere oder ob ich mich heute schon freue, das hängt davon ab, in welcher Art ich warte, wie ich die Wartezeit gestalte. Es gilt, einerseits auszuhalten, dass das Kommen des Reiches Gottes letztlich „Chefsache“ ist; den Tag und die Stunde kennt nur der Vater im Himmel (Mk 13,32). Andererseits sind wir aufgefordert, die Zeit des Wartens damit auszufüllen, dass wir das Kommen des Reiches Gottes vorbereiten. **„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn ER kommt“**, so heißt es in einem neuen geistlichen Lied.

Was kann ich denn schon tun? – Wenn meine Kräfte und Mittel mir zu klein vorkommen, dann kann ich mich wenigstens mit anderen Kleinen und Machtlosen solidarisieren. Ich kann Organisationen finanziell unterstützen, die für eine gerechte Welt kämpfen. Kleinvieh macht auch Mist! Ich kann immer und immer wieder meine Stimme erheben, wenn Unrecht geschieht um mich herum. Steter Tropfen höhlt den Stein. Und zwischendurch kann ich auch mal beten um das Kommen des Reiches Gottes.

